

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelhefte 10 Pf. Auslieferung an den Abonnenten durch den Postboten. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Für die Anzeigenpreise siehe die Anzeigenpreise. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu finden. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu finden.

Engelgenpreise laut auflegendem Tarif Nr. 4. — Nachdruckungs-Gebühr 20 Kpf. — Wagnersche Anzeigenpreise. — Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu finden. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu finden.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 233 — 93. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Freitag, den 5. Oktober 1934

## Von Sonnenbomben und Lichtkanonen.

Man hat Jules Verne für einen wilden Phantasten gehalten, nicht bloß, weil er „Die Reise um die Welt in 80 Tagen“ beschrieb, sondern weil er seine Helden allerhand Fahrten in einem großen komfortablen Unterseeboot vollbringen ließ. Wenn man heute den verstaubten Roman durchblättert, dann bleibt das, was er da erkannte, weit noch hinter der jetzigen Wirklichkeit zurück. Und was von U-Boot-Zaten, Flugzeugerlebnissen so etwa im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in allerhand Kriegsromanen erzählt wurde, steht ebenso weit hinter dem heute schon Erreichten zurück wie die Vorstellung, die man damals von einem großen Kriege hatte. Auch der alte griechische Philosoph Archimedes, der gleichzeitig ein großer Mathematiker und Physiker gewesen ist — trotzdem hat ihn ein römischer Soldat totgeschlagen, der offenbar für den Gelehrten nicht das nötige Verständnis aufbrachte! — hat sicherlich nicht gedacht, daß man zweitausend Jahre nach seinem Tode zu kriegerischen Zwecken eine seiner Erfindungen nachahmen will, die er zu gleichem Zweck damals erfunden hat. Die — Brennlinse nämlich. Mit solchen Linse größten Format hat Archimedes die hölzernen Schiffe der angreifenden Römer in Brand gesetzt, wofür die sizilianische Sonne recht geeignet ist! Und nun erzählt ein ehemaliger amerikanischer Kriegsfieger allen Ernstes von einem hochamtlichen Ausschuss, daß in einem künftigen Kriege Großkampflieger mit gewaltigen Brennlinsen ausgestattet in die höchsten Höhen steigen und von dort aus die feindlichen Städte mittels der Sonne und dieser Linse in Brand setzen würden, — gerade so, wie man das mit der Zigarre oder der Pfeife tut, wenn man die Streichhölzer vergessen, zufälligerweise aber eine Brennlinse bei sich hat!

„Viele? Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch“, hat auch einmal ein alter Grieche gesagt, — doch scheinen die Menschen von heute dieses Gewaltige vor allem dafür einzusehen zu wollen, um das Schreckliche zu schaffen! Das wäre also der modernste „Fortschritt“, und die Schrecklichkeit eines liberalistischen Zeitalters „der Mensch ist gut“ wird damit nur noch drastischer zugenommen, als das bisher schon geschehen ist. Oder — man „schießt“ mit Licht! Mit künstlichem Licht. Auch das ist schon geschehen. Denn so manches Flugzeug, das während des Krieges in den Regalen eines grellleuchtenden Scheinwerfers geriet, verlor das Gleichgewicht. Das geht ja sehr nicht mehr. Nun aber redet man in französischen Militärkreisen davon, daß sogar schon eine Pistole erfunden sei, die mittels ihrer überaus starken Lichtquelle den Gegner zur völligen Blendung und damit zur Wehrlosigkeit bringen könne. Vielleicht könne man nach diesem Prinzip auch Geschütze zur Fliegerblendung konstruieren. Möglicherweise ist das nur eine Phantasie à la Jules Verne, — aber was heute nicht ist, kann morgen sein, und angestellt haben die Generalstabe der hochgerüsteten Staaten so manches, was heimlich für den Ernstfall vorbereitet ist oder wird.

Der amerikanische Kriegsfieger hat vor jenem Ausschuss auch ein bißchen ausgemalt, wie er sich den „Krieg von morgen“ vorstellt. Das ist übrigens der Titel eines Buches, das ein italienischer General herausgab; auf seinen dort entwickelten Anschauungen ist die heutige Strategie der Luftstreitkräfte aufgebaut, — und der erste Satz dieser Strategie heißt: Angriff. Gar nicht allzu sehr also brauchte jener amerikanische Flieger seine Phantasie spielen zu lassen, als er die Luftschlacht der Zukunft ausmalte. Artilleriegeschützen würden es sein, — und die Kanone als Flugzeugwaffe existiert ja schon bei einzelnen hochgerüsteten Staaten! Flugzeugtransporte von Tanks in Massen hinter die feindliche Linie, — auch das ist heute kaum noch als Phantasie zu bezeichnen. Vorläufig aber dürften das alles erst Kriegserfindungen „von morgen“ sein; denn zahlenmäßig ist man heute doch noch nicht so weit.

Aber noch immer gilt die alte Erfahrung: Jede neue Kriegswaffe, vom Schwert bis zur Granate, vom Pfeil bis zum modernen Kampfstoff, hat auch ihr Mittel zur Gegenwehr gefunden, vom Schild bis zum bombensicheren Unterstand, vom Panzer bis zur Schutzmaske. Doch gerade darum muß man auch wieder darauf hinweisen: Was der Versailler Vertrag und Versailles an Verteidigungswaffen beließ, gerät in einen immer größeren Abstand zu dem, was heute fast tagtäglich an neuen Angriffsvorrichtungen entsteht! Und darum wird unsere Forderung nach Sicherheit auch für Deutschland immer notwendiger und selbstverständlicher!

Dr. Fr.

**Les Deine Heimatzeitung!**

## Die alten Kämpfer in Dresden.

### Die Reichsleitertagung in Dresden

Ankunft der Reichs- und Gauleiter

Dresdens Einwohnerschaft weiß die Ehre, daß das hochbedeutende Treffen der Reichs- und Gauleiter in der sächsischen Landeshauptstadt stattfindet, wohl zu schätzen. Das beweist der reiche Flaggenschmuck in den Straßen und auf allen Plätzen der Stadt; das beweist auch die herzliche Begrüßung, die den im Laufe des Tages eintreffenden Gästen zuteil wurde. Tausende hatten sich auf dem Adolf-Hitler-Platz und vor dem Hotel Bellevue eingefunden.

Staatsrat Dr. Ley, der Stabsleiter der PD, traf mittags auf dem Flughafen ein, wo er von Innenminister Dr. Frick, Landesstellenleiter Va. Salzmann und von Gruppenführer Schepmann begrüßt wurde. Nachdem er die Front eines Ehrenkurses der SA abgesehen hatte, fuhr er zum Hotel Bellevue. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, war um 18 Uhr aus dem Chemnitzer Flughafen eingetroffen, und trat von dort aus die Weiterreise nach Dresden an, wo er gegen 19 Uhr anlangte.

Im Rahmen der Führertagung empfing Staatsrat Dr. Ley in Gegenwart des Landesstellenleiters Salzmann im Hotel Bellevue Vertreter der Presse, um auf die Bedeutung der Tagung hinzuweisen. Alljährlich finde eine solche Zusammenkunft der politischen Leiter ohne Unterschied des Ranges statt. Der Rangunterschied solle an sich keine Bewertung der Arbeit darstellen; erstrebt werde der politische Führertyp. Da sei die Arbeit eines einfachen Ortsgruppenleiters genau so wertvoll wie die eines Gau- oder Reichsleiters. Dieser Führertyp sei ein Begriff, wie ihn die frühere Zeit nicht kannte. Dem deutschen Volk sei jetzt zum ersten Mal in politischer Hinsicht ein Führertum gegeben worden. Früher glaubte man, daß es genüge, den Staat sauber zu verwalten. Jetzt sehe man das Ziel darin, einen Kern von Männern heranzubilden, die nicht nach Gramina, nach Wissen und Stand oder Besitz ausgewählt sind, sondern nach dem Gesichtspunkt instinktiveren Handelns, nach dem gesunden Menschenverstand. Deshalb sei der Rangunterschied in der Uniform lediglich ein organisatorisches Mittel. Der politische Leiter solle Soldat und Arbeiter zugleich sein. Erstes Geheiß sei auch für ihn unbedingt Gehorsam. Aber er müsse auch dann politisch richtig handeln können, wenn kein direkter Befehl vorliege. Es müsse erreicht werden, daß durch die Weltanschauung ein politisches Führerkorps herangezogen werde, das in ganz Deutschland nach den gleichen Grundsätzen und Richtlinien handle. Dazu solle auch diese Tagung dienen, auf der dreihundert Männer vom geringsten Wockwart bis zum höchsten Leiter sich lediglich als Kameraden aus drei Tage zusammenfinden. Dr. Ley betonte zum Schluß die musterhafte Disziplin der PD, die sich auch diesmal sicher wieder bewähren werde, und würdigte die gewaltige Arbeit der Gauleitung Sachsen zur Vorbereitung der Dresdener Tagung in vollem Maß. Welchen Wert die Partei auf solche Tagungen lege, beweise am besten der Umstand, daß diesmal auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, an ihr teilnehme. — Anschließend fand eine offizielle Begrüßungsfeier im Schauspielhaus statt.

### Die Begrüßung im Schauspielhaus

Die Tagung der Reichs- und Gauleiter, mit der ein Treffen der dreihundert dienstältesten politischen Leiter verbunden ist, nahm am Donnerstagabend ihren Anfang mit dem Begrüßungsabend der Gauleitung Sachsen im Dresdener Schauspielhaus. Seit den frühen Abendstunden war die Umgebung des Schauspielhauses von einer vielhundertköpfigen Menge angefüllt. Im Parkett des Schauspielhauses nahmen die dreihundert alten Kämpfer Platz. Die Ränge füllten sich mit den Reichsleitern und Gauleitern, darunter Erich Koch, Alfred Rosenberger, Dr. Ley, als Vertreter der Wehrmacht General Dielscher, SS-Gruppenführer von Eberstein, Oberführer Döring und Präsident Schlegel von der Geheimen Staatspolizei, Polizeipräsident Hille, General der Landespolizei Waburg und Staatsminister Kampff, Rudolf Heß, den Gauleiter Nutschmann in die Loge geleitete, Innenminister Dr. Frick sowie Gaugeschäftsführer Harbauer.

### Gauleiter Nutschmann

richtete von der Bühne aus herzliche Worte der Begrüßung an seine alten Mitkämpfer.

Parteilgenossen! Ich heiße Sie hier im Namen meiner Mitarbeiter im Gau Sachsen herzlich willkommen. Vor allem gilt mein Willkommen dem Stellvertreter des Führers, den ich hiermit besonders begrüße, und unterem

Parteilgenossen Dr. Ley, dem wir die Veranstaltung verdanken.

Meine lieben Parteilgenossen! Wir hoffen, daß Sie die wenigen Tage, die Ihnen zur Verfügung stehen, hier in Sachen recht gut verleben und daß Sie Kraft sammeln durch Freude nach dem Wahlspruch unseres PD-Leiters. Ich hoffe auch, daß Sie hier auf Ihre Kosten kommen. Heute Abend wird Sie das Theaterpersonal aufs beste unterhalten und auch die wenigen kommenden Tage werden Ihnen alles bieten, was in unseren Kräfte steht. Ich entbiete Ihnen ein herzlich willkommen und recht viel Freude. Heil Hitler!

### Reichsminister Heß

hielt eine Ansprache, in der er die alten Kämpfer der Bewegung begrüßte und ihnen versicherte, daß sie nicht vergessen würden; insbesondere der Führer vergesse sie nie. Er habe den alten Kämpfern den Dank des Führers zu übermitteln, daß sie so treu ausgehalten hätten und daß ihr Glaube einfiel, als der Kampf hoffnungslos schien, so stark war. Damals habe diesem Kampf kein Lohn in Aussicht gestanden und es sei unsicher gewesen, ob die dem Kampf der Erfolg beschieden sein würde. Die alten Kämpfer hätten den Kampf begonnen und ihn auch gewonnen; sie seien heute die Sieger. Viele von denen, die einst mitgekämpft hätten, seien nicht stark genug gewesen, um durchzuhalten. Denen aber, die durchgehalten hätten, sei es zu verdanken, daß der Kampf nicht umsonst war.

Die alten Kämpfer hätten aber auch die Erinnerung an solche Tage, als sie den Führer, von dem sie bis dahin nur gehört hatten, kennen lernten, die Erinnerung an die ersten Parteitage. Aber gerade die Erinnerungen an die schweren Tage, an die Sorgen und Leiden seien doch die schönsten (lebhafter Beifall). Manchmal möchte der alte Kämpfer heute noch tauschen mit der Zeit von damals (stürmischer, langanhaltender Beifall). Aber mit unendlichem Stolz sehe man dann doch wieder am Parteitag vor den Riesenaufmärschen und sehe, wie aus den paar Hunderten von einst Hunderttausende wurden. Wenn der Führer kürzlich die Partei als einen Orden bezeichnete, so seien die alten Mitkämpfer der Bewegung die ersten Ordensbrüder, die Träger eines Stückes großer deutscher Geschichte, die fortzuführen werde für Jahrhunderte. Einst würden Kinder und Kindeskinde zurückdenken an ihre Väter, Großväter und Urgroßväter und sie würden voller Stolz sagen: er war dabei, er war einer der ersten. Einst werde man an die Zeit zurückdenken, weil das neue Deutschland von 1933 und 1934 marschierte in eine neue bessere Zukunft. In allen Orten würden die Mahnmäler stehen an den einen, der damals den Marsch befahl, der erste politische Leiter der nationalsozialistischen Bewegung: unser Führer Adolf Hitler! Ihm Sieg-Heil!

Der Rede des Stellvertreters des Führers folgte langanhaltender stürmischer Beifall. Stehend sangen die politischen Leiter das Lied unserer nationalsozialistischen Revolution. Dann begann die Vortragsfolge des Begrüßungsabends, die von den Künstlern der Sächsischen Staatstheater, dem Staatsoperchor und der Tanzschule der Staatsoper bestritten wurde. So klang heiter und doch in Würde der Festabend aus, ein bedeutsamer Anfang für eine ernste politische Tagung, die Freitag und Sonnabend unsere sächsische Heimat in den Mittelpunkt der deutschen Politik rücken wird.

### Das Grußwort des Gauleiters

Gauleiter Nutschmann widmet der Dresdener Reichs- und Gauleitertagung folgendes Grußwort:

Das Sachsenland, ein Juwel landschaftlicher Schönheit von den Lausitzer Bergen bis zu den Höhenzügen des Vogtlandes, das Land reichster Schätze, die in seinen Menschen und seiner Erde ruhen, grüßt mit dankbarem Herzen die Reichsleiter, Gauleiter und die übrigen alten Kämpfer der PD. Sie wollen in diesen Tagen auf einem Boden, der in der Geschichte der Partei längst als historisch verzeichnet steht. Ständen doch hier einst die als uneinnehmbar geltenden Hochburgen des Marxismus beider Schattierungen. Im harten Kampf eines Jahrzehnts haben wir sie gestürmt, vom Vogtland her trugen wir die Freiheitsfahnen des Dritten Reiches durch das ganze Sachsenland. Gar mancher von uns fiel. An seine Stelle aber traten hundert andere, die den Sieg mit verbissener Fähigkeit vorwärtsstrugen, bis wir schon lange vor dem 30. Januar 1933 dem Führer melden konnten: Sachsen ist nationalsozialistisch geworden, um es für immer zu bleiben! Sachsens Weg in das Dritte Reich war Kampf, sein Ziel das neue Deutschland, seine Lösung einst, heute und immerdar: Adolf Hitler!

(gez.) Martin Nutschmann